

Achtung, Sperrfrist: 6. Januar 2013, 15.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt
über Jesaja 60, 1 - 6
zu halten von

Präses Dr. h.c. Nikolaus Schneider

im Eröffnungsgottesdienst zur Landessynode
der Evangelischen Kirche im Rheinland

am Sonntag, 6. Januar 2013, Beginn 15 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche,
Bad Neuenahr

*„Ein Glaube, der nicht hofft, ist krank.
Er ist wie ein hungriges Kind, das nicht essen,
oder wie ein müder Mensch, der nicht schlafen will.
So gewiss der Mensch glaubt, so gewiss hofft er.
Wer wollte auch von Gott reden, ohne zu hoffen.“*
(Dietrich Bonhoeffer, in einer Predigt vom 28.10.1934)

Liebe Gemeinde!

dieses Hohelied der Hoffnung predigte Dietrich Bonhoeffer im Oktober 1934.

Und was damals, zu Beginn einer der dunkelsten Zeiten unseres Landes galt, das gilt doch auch heute:

Ein Glaube, der nicht hofft, ist krank! Christinnen und Christen wollen und können nicht von Gott reden, ohne zu hoffen.

Die Nahrung, die unser Glaube braucht, damit seine Hoffnung lebendig bleibt, schenkt Gottes Wort, besonders die biblischen Verheißungen.

Verheißungen von dem Licht Gottes, das alle irdischen Dunkelheiten erhellt und das sogar uns Menschen als ein Licht Gottes erstrahlen lässt.

Hören wir auf eine solche Verheißung. Mit ihr erfüllte der Prophet Jesaja vor zweieinhalb Jahrtausenden den Glauben der Menschen in Jerusalem mit neuer Hoffnung. Jesaja sprach von der zukünftigen Herrlichkeit Zions (Jesaja 60, 1-6):

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.“

**Landessynode der
Evangelischen Kirche im Rheinland
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

verantwortlich: Jens Peter Iven

c/o Dorint-Hotel,
Am Dahliengarten 1,
53474 Bad Neuenahr
Telefon (02641) 895-601 oder -602
Telefax (02641) 895-513
Internet www.ekir.de/presse
E-Mail pressestelle@ekir.de

Seite 2

Hebe deine Augen auf und sieh umher:
diese alle sind versammelt und kommen zu dir.
Deine Söhne werden von Ferne kommen
und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.
Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen,
und dein Herz wird erbeben und weit werden,
wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren
und der Reichtum der Völker zu Dir kommt.
Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken,
die jungen Kamele aus Midian und Efa.
Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen
und des Herrn Lob verkünden.“

Der Prophet Jesaja spricht zu Menschen, die wie gelähmt sind durch den Widerspruch zwischen ihren Träumen und der harten Wirklichkeit. Den Israeliten war es durch den Perserkönig gestattet worden, aus dem babylonischen Exil in ihre Heimat zurückzukehren. Zusammen mit den dort Zurückgebliebenen versuchen sie jetzt, ihre Stadt und ihren Tempel neu aufzubauen. Doch die Freude über Rückkehr und Neuanfang wird schnell überlagert von Armut und Existenzängsten, von Unsicherheit, Ungerechtigkeit und Misstrauen untereinander. Auch ihr Gottvertrauen hält dem nicht stand: Die Bewohner Zions und die Bewohnerinnen Jerusalems werden gequält von dem Gefühl der Gottverlassenheit.

Das Licht, die Macht und die Herrlichkeit ihres Gottes scheinen ihnen buchstäblich „himmelweit“ weg.
Ihr Glaube gibt die Hoffnung preis.

Ihr Glaube wird – um es mit dem Bild Bonhoeffers zu sagen – zu einem hungernden Kind, das nicht essen will.

Gott sei Dank schenkt Jesaja mit seiner Verheißung ihrer Hoffnung neue Nahrung.

„Macht euch auf“, sagt der Prophet,

„Werdet licht. Denn euer Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über euch.“

Lasst euch nicht länger lähmen von den Dunkelheiten eurer Gegenwart.

Ihr verpasst sonst das Entscheidende für eure Stadt und für euer Leben:

Gott erscheint!

Und mit Gottes Erscheinen wird die Finsternis, die das Erdreich bedeckt, für euch transparent.

Alle Dunkelheiten eures Lebens werden durchscheinend für Gottes Licht und für Gottes Zukunft.

Gebt also die Hoffnung auf das neue Jerusalem nicht auf.

Die Hoffnung auf die zukünftige Stadt Gottes wird euch selbst als Licht erstrahlen lassen – auch wenn Existenzängste, Unrecht und Gewalt euer Leben noch beschweren.

Gott erscheint!

Diese Hoffnung haben die Propheten trotz und in aller Dunkelheit für das Gottesvolk Israel wach gehalten.

Gott erscheint!

Das haben die Engel den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem in der Weihnachtsnacht für alle Völker verkündet.

Seite 3

Gott erscheint!

Das, liebe Gemeinde, feiert heute mit dem Epiphaniastag die weltweite Christenheit – trotz und in aller Dunkelheit unserer Gegenwart.

Denn:

Gott sei Dank gilt mit dem Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi die Verheißung der Propheten Israels für alle Welt und alles Volk.

Und:

Gott sei Dank gehören auch wir in der Nachfolge Jesu Christi zum Volk Gottes, dem die wunderbaren Verheißungen von Gottes Erscheinen und von Gottes zukünftiger Stadt gelten.

Liebe Gemeinde,

diese Verheißungen Gottes sind nach dem biblischen Zeugnis niemals illusionäre und zur Weltflucht einladende Ersatzbefriedigungen.

Sie werden und bleiben gebunden an die Aufforderung zu einem aktiven und weltverantwortlichen Tun von uns Menschen.

„Mache dich auf, werde licht!“

Und:

“Hebe deine Augen auf und sieh umher!“

An diese beiden Aufforderungen band Jesaja damals in Israel die Verheißung von Gottes Erscheinen.

Und mit Jesajas Verheißung gelten uns heute auch seine Aufforderungen.

Gottes Epiphanie will auch uns erleuchten und bewegen.

Lassen wir uns nicht entmutigen und nicht lähmen von den Problemen und Krisen in unserem Leben, in unserer Kirche und in unserer Welt.

Machen wir uns auf.

Stellen wir uns den Problemen und Krisen unserer Gegenwart – im Vertrauen auf Gottes Zukunft und auf Gottes Licht,

die uns Orientierung und Wegweisung schenken.

Werden wir licht.

Suchen wir nach dem Besten für alle Menschen und für unsere irdischen Städte – im Vertrauen auf Christi Zusage an seine Nachfolger und Nachfolgerinnen: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“ (Matthäus 5, 14a).

Heben wir unsere Augen auf und sehen wir umher.

Öffnen wir unsere Augen für die Wunder Gottes, die uns schon in dieser Welt zuteil werden.

Öffnen wir unsere Augen für das Angesicht Gottes, das uns in den Menschen begegnet, die unsere Hilfe brauchen.

Öffnen wir unsere Augen, Herzen und Hände für das Erkennen und für das Tun des Gerechten auf dieser Erde.

Dann wird auch unser Glaubenszeugnis zeigen, dass die absolute Macht der Finsternis durch das Erscheinen Gottes auf der Erde schon gebrochen ist.

Dann leuchtet Gottes Herrlichkeit trotz aller Dunkelheit auch schon in unserem Leben, in unserer Kirche und in unserer Welt.

Seite 4

Dazu wollte Dietrich Bonhoeffer in seinen Predigten die Christinnen und Christen seiner Zeit ermutigen. Und dazu möchte ich mit Bonhoeffers Worten unsere Kirche heute ermutigen:

*„Daran entscheidet sich heute Gewaltiges,
ob wir Christen Kraft genug haben, der Welt zu bezeugen,
dass wir keine Träumer und Wolkenwandler sind.
Dass wir nicht die Dinge kommen und gehen lassen, wie sie nun einmal sind.
Dass unser Glaube wirklich nicht das Opium ist,
das uns zufrieden sein lässt inmitten einer ungerechten Welt.
Sondern dass wir, gerade weil wir trachten nach dem, was droben ist,
nur umso hartnäckiger protestieren auf dieser Erde.“*
(Dietrich Bonhoeffer, in einer Predigt vom 19.6.1932).

Trauen wir dieser Verheißung und dieser Hoffnung von Epiphantias:

Gott erscheint! Auch für die Menschen heute!

Reden wir von Gott, indem wir den Menschen von dieser Verheißung und von dieser Hoffnung erzählen.

Lassen wir für die Menschen innerhalb und außerhalb unserer Kirche diese Verheißung und Hoffnung aufleuchten.

Versuchen wir durch unser Reden und Handeln unsere Gegenwart für Gottes Zukunft transparent werden zu lassen!

Dabei begleite und erleuchte uns das Licht Gottes, an allen Tagen des gerade begonnenen Jahres 2013, auch und gerade in dunklen Stunden; bei allen Beratungen und Entscheidungen, auch auf der gerade begonnenen Synode und auch und gerade in allen schwierigen Auseinandersetzungen.

Gott erscheint! Wir können Licht werden und des Herrn Lob verkünden.

Amen.

ooooOoooo